

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke



Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Der Landwirt“, „Jedem Etwas“ und „Blätter für Lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Vertretungen in allen Orten des Landes.

Bezugspreise: für 1/2 Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. Postbefreiung für 1/2 Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden mit 20 Pfennig die Zeile berechnet. Kleinanzeigen werden mit 50%, Aufschlag berechnet. Kriegszuschlag 10%.

Nr. 305 (Postfachkonto Hannover 7648.) Detmold, Freitag, den 29. Dezember 1916 149. Jahrgang (Postfachkonto Hannover 7648.)

Unsere militärischen Erfolge im Jahre 1916.

Mit dem Jahre 1916 begann, stand im Westen unterstützt die eiserne Mauer an der Stelle, wo wir sie Ende 1914 durch Frankreich und Flandern gezogen hatten. Gegen Osten hatten wir unsere Linien weit in Feindesland vorgetragen. Auf dem Balkan hatte sich das Gesicht an Serbien und Montenegro erfüllt. Das Dardanellen-Unternehmen lag in den letzten Zügen, und die Italiener hatten noch immer nicht verstanden, die so heiß begehrten „unerlösten“ Provinzen Österreich zu entreißen.

Es war vorauszuweisen, daß unsere Gegner aus ihren Schicksalen lernen und versuchen würden, sich im neuen Jahr endlich durch eine gleichzeitig und einheitlich geleitete Kraftanstrengung auf sämtlichen Fronten die Vorhand zu sichern. Mit Rücksicht auf die Verteilung der Angriffskräfte und Angriffsmittel und mit Rücksicht auf die Bitterung sollte die große gemeinsame Offensive erst im Sommer 1916 erfolgen.

Unsere Heeresleitung kam den Plänen unserer Feinde durch den Angriff auf Verdun zuvor. Zwar gelang es den Franzosen unter Einsatz von zwei Drittel ihrer Gesamtkräfte, die zusammengebrochene Stadt selbst zu besetzen und auf dem Nordostufer den immer enger gewordenen Ring wieder etwas zurückzubringen. Aber seine Bedeutung als Anfallort hat Verdun verloren, und Frankreichs Kraft hat hier die blutige Einbuße erlitten.

Unsere Erfolge bei Verdun veranlaßten die Russen zu einem vorzeitigen Nachstoß im März 1916 gegen die Front des Generalobersten von Hindenburg südlich Düna. Die russischen Angriffe brachen unter heftigsten Verlusten zusammen.

Im Juni begann jedwede die große russische Offensive zwischen den Brückenköpfen und der rumänischen Grenze. Die mit vielfacher Hebermacht anrückenden russischen Heere, geführt durch starke Artillerie, vermochten zwar die österreichische Front bei Luck zurückzubringen und im Süden die Bukowina zu besetzen, aber die mächtige Flut brach sich an den Armeen des Grafen Potiomkin und des Generals v. Linington. Die Offensive brach zusammen, die ursprüngliche in einer Breite von 350 Kilometer angelegt war, ist Ende August zum Stillstand gekommen. Es folgten noch im September außerordentlich heftige Angriffe, dann aber flaute die Offensive merklich ab. Jetzt zieht sich eine im wesentlichen gerade Linie fest gebauter Verteidigungsstellungen von der Gegend südlich Maa bis zu den Karpathen. Unsere Truppen sind an verschiedenen Stellen erfolgreich zur Offensive übergegangen. Rußland hat keines seiner strategischen Ziele, weder Kowel, noch Kemberg, noch die ungarische Tiefebene, erreicht. Seine fruchtlosen Anstrengungen in den Monaten Juni bis September beendete es mit einem Verlust von etwa 1 1/2 Millionen Toten und Verwundeten.

Am Westen setzte die große englisch-französische Offensive einen Monat später als im Osten ein. England warf in den Kampf seine gesamten, lang geschulten Kräfte und hat dazu eine unerhörte große Menge von Artillerie und Munition aufgeworfen, es die ganze Industrie des eigenen Landes mobil gemacht und wußte es die Unterstützung der Kriegsinindustrie der ganzen Welt hatte. Frankreich leistete entsprechend dem bei Verdun sich verzehrenden Druck ebenfalls starke Kräfte zum entscheidenden Stoß an der Somme ein.

Der Angriff von rund 225 Divisionen hielt unsere unversiegbaren Truppen stand. Verwundend ist der Geländegewinn. Tiefenhaft sind die Opfer, die die Engländer zu bringen mußten.

„Hören Sie“, begann Nidel, barock und stolz in seiner Mitterkeit, „ich besitze von jeher und nach meinem Gewissen einen Grund, der ungetrübt ist und sich dem besten aller hiesigen Bewohner an die Seite stellen kann. Das sei zunächst Ihnen gesagt und dann auch Ihren Kollegen, in deren Namen Sie ja auch gesprochen zu haben scheinen. Ich ging als verdienstvoller Mann in meine Heimat, weil mich eines Tages plötzlich ihre Schönheit wieder lockte und die lebhafteste Erinnerung an die Freuden der Vergeltung mir den Kopf verdrehte. Ich ging wieder heim und wollte glücklich sein, wie einst in den frohlichen Tagen meiner Kindheit.“

„Sind Sie nun glücklich geworden in Ihrer Heimat?“ „Nein, ich habe mich geliebt und meine Tochter nicht minder.“ „Der Grund dafür aber dürfte der sein“, verkündete der Wildheuer nachdenklich, „weil die Heimat nicht eigentlich bloß ein Tal ist oder eine Gemeinde oder ein Ort, nicht allein dies, sondern auch die Leute die einem wohlwollen und aus sind. Wo aber das fehlt, hat man keine Heimat und bekommt auch keine.“ „Mir fehlt nichts, als daß die Bewohner meines Heimat-

länder und Franzosen gebracht haben. Auf Grund der englischen Verlustlisten und nach vorsichtigen Schätzungen sind die Verluste der Engländer für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Dezember mit 600 000 Mann, die der Franzosen mit 250 000 Mann anzunehmen.

Die englisch-französische Offensive hat ihr Ziel, Durchbruch und Aufrücken unserer Linien, nicht erreicht. Immer mehr wurde ihre Offensive in der Presse lediglich zu einer Entlastungshandlung gestempelt.

Aber auch diese Entlastung ist nicht eingetreten. Vielmehr hat es unsere Oberste Heeresleitung im berechtigten Vertrauen auf die unerschütterliche Widerstandskraft unserer Verteidiger im Westen unmöglich gemacht, Kräfte verfügbar zu machen, um die Freiheit des Handels trotz der gewaltigen Anstrengungen der Feinde erneut an sich zu reißen.

An das Eingreifen Rumaniens in den Krieg hatten unsere Feinde die Erwartung geknüpft, daß die Mittelmächte unter diesem neuen Ansturm zusammenbrechen würden. Die Ereignisse auf dem rumänischen Kriegsschauplatz sind noch in voller Lebendigkeit vor unseren Augen. Die in Siebenbürgen eingefallenen rumänischen Heere wurden mit unerhörter Wucht wieder hinweggeführt. Gleichzeitig brach in der Dobrudscha unter dem mächtigen Ansturm deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen der Widerstand der Rumänen und der in Eile herangeführten russischen Unterstützung zusammen.

Tann begann der schwierige Kampf in den Gebirgspässen, wo die Rumänen, geführt auf die Günstigkeit der Geländeverhältnisse und auf zahlreiche ausgetauchte Stellungen, verpöbelten Widerstand leisteten. Nach wochenlangen, mühsamen Kämpfen gelang der Durchbruch durch das Gebirge und der Einbruch in die Balachei. Ihm folgte der Übergang über die Donau und nun nahmen die Operationen einen Verlauf, wie er glänzender und erfolgreicher kaum je in der Kriegsgeschichte zu verzeichnen war. Das rumänische Heer verlor an Gefangenen etwa ein Drittel seines Bestandes, etwa ebensoviel blieben seine blühenden Verluste betragen. Die Hauptstadt und wichtige Festung Jassiarest, die Hälfte des ganzen Landes und gerade die wertvollsten Teile sind in unserem Besitz. In herrlichem Nachdruck nähern sich unsere Truppen bereits der Moldau.

Währenddessen haben bulgarische und deutsche Truppen in Mazedonien die kühnste Armee Sarajewo festgehalten. So treten wir in das Jahr 1917 voll Stolz auf die unvergleichlichen Leistungen unserer heldenmütigen Truppen und auf unsere überlegene Führung, voll Zuversicht, daß der Sieg uns nicht mehr entrinnen werden kann und mit dem Gelächel, daß wir das Wort wahr machen werden, das Seine Majestät in dem Heeresbefehl vom 12. Dezember 1916 ausgesprochen: „Standhalten und siegen“.

So treten wir in das Jahr 1917 voll Stolz auf die unvergleichlichen Leistungen unserer heldenmütigen Truppen und auf unsere überlegene Führung, voll Zuversicht, daß der Sieg uns nicht mehr entrinnen werden kann und mit dem Gelächel, daß wir das Wort wahr machen werden, das Seine Majestät in dem Heeresbefehl vom 12. Dezember 1916 ausgesprochen: „Standhalten und siegen“.

Deutscher Tagesbericht.

Mit. Großes Hauptquartier, 28. Dezember.

Gingelne Abschnitte der flandrischen Front und des Semmeringens lagen zeitweilig unter hartem Feuer. Die Tätigkeit der Luftstreitkräfte war sehr reg. Der Gegner verlor im Luftkampf und durch Abwehrfeuer acht Flugzeuge.

Deutscher Kriegsschauplatz. Front des Generalobersten von Hindenburg.

An mehreren Stellen der Front wies unsere Grabenbesatzung Vorstöße russischer Streifabteilungen ab.

Die verbandenen Streitkräfte des Generals v. Falkenhahn haben den Russen bei Ruminul-Sarat eine schwere Niederlage bereitet. Der Feind versuchte gestern noch ein-

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

An der Ludowa in den Balkanpässen vertrieben deutsche Jäger starke Patrouillen der Russen im Handgranatenkampf.

Zu Mazedonien-Abchnitt mehrfach lebhaftes Geschützfeuer.

Zu den Bergen am Titos- und im Putna-Tal hat sich die Kampfheftigkeit erhöht.

Front des Generalfeldmarschalls v. Madsen.

Der 27. Dezember brachte der neunten Armee des Generals der Infanterie von Falkenhahn den vollen Sieg in der Schlacht bei Ruminul-Sarat über die zur Verteidigung Mazedoniens herangeführten Russen. Der am 26. Dezember geworfene Feind versuchte durch Gegenstöße harter Massen, die verlorenen Boden zurückzugewinnen. Die Angriffe scheiterten. Preussische und bayerische Infanteriedivisionen juckten dem zurückflutenden Feinde nach, übernahmen seine in der Nacht neuangelegten Stellungen und drangen über Ruminul-Sarat vor.

Nachmittags durchbrachen weiter östlich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die hart verhauchten Linien der Russen, wehrten auch hier heftige, gegen die fluchtgegriffene Gegenangriffe ab und kamen kämpfend in nordöstlicher Richtung vorwärts. Wieder erlitt der Gegner bei seiner Niederlage schwere blutige Verluste.

An Gefangenen wurden gestern 3000 Mann, an Beute 22 Maschinen-gewehre eingebracht.

Die Zahl der von der neunten Armee in den Kämpfen bei Ruminul-Sarat gemachten Gefangenen beträgt im ganzen 10220 Russen.

Bei der Donau-Armee fanden gestern nur Teilkämpfe statt.

In der Dobrudscha gelang es bulgarischen und österreichischen Truppen, die Russen aus besetzten Stellungen weislich von Waciu zu werfen.

Mazedonische Front.

Nordöstlich des Doiran-Sees griffen nach starker Generalsbereingung mehrere englische Kompagnien die bulgarischen Vorposten vergeblich an.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Mit. Berlin, 28. Dezember, abends. (Amtlich.)

An der Westfront nur auf dem linken Maasufer ge- steigerte Gefechtsintensität.

Im Osten keine besonderen Ereignisse.

In Verfolgung der Russen hat die 9. Armee Boden ge- nommen.

Aus Mazedonien nichts neues.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

Mit. Wien, 28. Dez. Amtlich wird verlautbart:

Deutscher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen.

Die verbandenen Streitkräfte des Generals v. Falkenhahn haben den Russen bei Ruminul-Sarat eine schwere Niederlage bereitet. Der Feind versuchte gestern noch ein-

Er ärgerte sich nicht wenig, daß es heute seinem Kopfe nicht nachgehen sollte und der doch einmal verurteilte Räubermeister Gewalt und Ansehen gegenüber seinen ihm untergeordneten Leuten behaupten wollte.

„Ich möchte nicht in seiner Haut stehen“, brummte der Wildheuer vor sich hin. „Er muß sich in seiner unheimlichen und bedenklichen Lage zuweilen doch gar nicht mehr zu helfen wissen. Und fonderbar war's, wenn er seine Herrlichkeit noch lange sollte aufrecht erhalten können.“

Der lebensfähige Mann arbeitete weiter. Man dürfte sagen: immer lag der Volkstümliche irgend eine wahre Laune zugrunde. Insofern war sie gerecht. Wenn aber in Fronten demnach der große Aufstand gegen den Räubermeister losbrach, dann wollte er sehen, bis zu welcher Höhe sich der Rummel entwidete. Eins war sicher, Nidel sollte früher schon verrufen. Nun aber schien er sich mit der Absicht zu tragen, bei der demnachstigen Schätzung des Wildheubens gerecht vorzugehen. Ist er das, war er bei der herrschenden Stimmung, die er gegen sich hatte, verloren. Kein Bauer erkannte ja in dieser Hinsicht die Gerechtigkeit an. Ein Räubermeister durfte sich stellen, wie er wollte, so wurde doch angenommen, daß er nur zum Vorteil seines Herrn handelte. Autorität allein zwang die Unzufriedenheit nieder oder brachte sie wenigstens allmählich zum Ausgleich. Nidel aber behauptete auch nicht eine Spur von wirklichem Ansehen in der ganzen Gemeinde. Sein Amt hatte er sozusagen nurmehr von heute auf morgen. Jeden Tag konnte der Heubehälter ansetzen, der die R. Hobelt auf die kritische Situation im Jagdschloß aufmerksam machte. Dann wachte sich aber die Wildheuer mit ihren Maßnahmen gegen den Räubermeister hervor. Und die Folge? Nidel wurde wenig gewürdigt und floh. Er wurde aus seinem stolzen Amte gelagt.

Als der verärgerte Wildheuer alle diese dem Räubermeister feindlichen Gedanken verbrießlich durchgearbeitet hatte, verpörrte er eine große Erleichterung in der Brust. Er war froh, in seinem Innern Nidel nicht auch auf die kommenden, bösen Ereignisse aufmerksam gemacht zu haben.

mal, südwestlich und südöstlich der Stadt, handzuhalten. Er unternahm mehrere Raufenzüge, um sich Luft zu verschaffen. Seine Linien wurden an mehreren Stellen durchbrochen, der Feind wich. Die Verfolgung drang über Ruminul-Sarat hinaus. Auch auf den Höhen nordwestlich der obersten Stadt gingen die Russen vor den Bajonetten österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen zurück.

Es wurden gestern 3000 und seit Beginn der Schlacht 10 000 Gefangene eingebracht.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Bei Soos-Meja und im Gebiet südöstlich davon ist der Kampf im härteren Anmarsch.

Unsere Flieger schossen in diesem Grenzraum zwei feindliche Aeroplan ab und zwangen zwei andere feindliche Flieger zur Notlandung.

Unsere Stellungen im Mazedonien-Abchnitt lagen unter Geschützfeuer.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

von Goefer, Feldmarschallleutnant.

Der bulgarische Heeresbericht.

Mit. Sofia, 27. Dez. (Bulgarischer Generalstabsbericht vom 27. Dezember.)

Mazedonische Front. In einigen Abschnitten der Front harte Artilleriefeuer. Am Bardarial und in der Ebene von Serez wirkungslos Tätigkeit der feindlichen Artillerie.

Rumänische Front. In der Dobrudscha beschossen feindliche Monitore Jassarest, Tulcea und Mahudia. Die 4. Division (Breslau) hat nach äußerst hartnäckigem und erbittertem Kampfe den Höhenkamm von Tailor erobert und in Verfolgung des sich zurückziehenden Feindes den Ausgans aus den Wäldern südlich von Lufowice genommen. Im Verlaufe der letzten Kämpfe hat diese tapfere Division 1250 russische Gefangene gemacht und vier Maschinengewehre, sowie über 2500 Gewehre erbeutet.

Die Kriegereignisse der letzten Woche.

(Abgeschlossen am 26. 12. 1916.)

Die Sommerfront ist zu Ende. Nachdem schon Ende November die Infanterieangriffe eingestellt waren, hat auch die Artillerieintensität allmählich immer mehr nachgelassen. Engländer und Franzosen haben sich verteidigungsmäßig eingerichtet. Ihnen gegenüber ist ein neues System deutscher Verteidigungsarbeiten entstanden.

Gleichzeitig mit dem Einfallen der Angriffe an der Somme und Ancre hat die Gefechtsintensität an der übrigen Westfront an Lebhaftigkeit zugenommen. Englische Angriffe fanden im Ypern- und Artois-Gebiet statt, französische in der Gegend von Reims, in den Vogesen südlich St. Die und im Ober-Elsas südlich des Rheins. Diese Vorstöße scheiterten ebenso wie verschiedene kleinere Patrouillenunternehmungen. Bei Verdun setzten die Franzosen, nachdem am 19. Dezember ihr gegen den Rösses-Wald gerichteter Angriff abgebrochen war, ihre Angriffe nicht weiter fort.

Der dahinschreitende Jäger, der nun gar nicht an seinen Aufbruch und auch nicht an seinen Weg gedacht hatte, warf den Kopf auf und gewahrte, daß er schon die Meilinger Wälder erklimmen hatte. Auf einen Steinwurf weit kam er an seinem Waldbause vorbei. Da sprang ihm ein lustiger Freund auf den Weg — sein Daal.

„Du Malefizverwender“, schimpfte er in halbem Ernst auf den Hund ein, „hast du denn wieder allweil am Baume gelegen und gepörrt, gar weil du zuhause bleiben solltest?“

Der Daal aber rannte in ausgelassener Freude laut bellend im Kreise herum und vollführte dabei so possierliche Guckhühnergeigen, daß man an ihm weiter nichts mehr sah, als fliegende Ohren, zappelnde Beine und ein lustig bewegtes Schwänzchen. Vom Gartenzaun her jedoch erschallte das klägliche, langgezogene Geheul eines Hundes größerer Rasse, dem es nicht möglich gewesen war, gleich dem kleinen, schmeisamen Daal durch die Latten zu kommen. Und doch wäre auch er so gerne auf der Seite in ungebundener Freiheit herumgelaufen. Er bejammerte das ihm entgangene Vergnügen umso nachhaltiger, als er immer wieder das Sonnen- geheul seines glücklicheren Kameraden vernahm. O, der Herrsche heulte noch zum Erbarmen, als kein Herr und der hundige Daal schon weit fort waren und nahe dem grünen Sodawalde am Ralkenstein hinter dem Gezwirge von Wachholderbüschen und Nadeln verschwanden!

Der Tag war klar und für die vorgerückte Zeit des Jahres äußerst angenehm. Es war aber vorauszuweisen, daß dieses prächtige Wetter doch nicht mehr lange anhalten konnte. Man dachte nur die Höhenlage des Landstriches bedenken. Es war auch gar nicht unerwartlich, daß sich in dieser Gegend die schönen Tage niemals so sehr weit in den Herbst hineingeschoben hätten.

Der Tag war klar und für die vorgerückte Zeit des Jahres äußerst angenehm. Es war aber vorauszuweisen, daß dieses prächtige Wetter doch nicht mehr lange anhalten konnte. Man dachte nur die Höhenlage des Landstriches bedenken. Es war auch gar nicht unerwartlich, daß sich in dieser Gegend die schönen Tage niemals so sehr weit in den Herbst hineingeschoben hätten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Rache ist mein.

Ein Heimatroman.

Von Adam Albert.

(30. Fortsetzung.)

„Und aufseht gegen ihren Jägermeister werden sie auch. Wenigstens ist bei Gelegenheit auch schon dieser Versuch gemacht worden. Haben nun aber diese Treibereien und Vorfälle nicht bald ein Ende, dann wird sich eine höhere Stelle unserer leidigen Sache annehmen müssen. Man wird an dieser Stelle auch einsehen, daß es ein großer Fehler gewesen, einen Einheimischen das Amt des Jägermeisters zu übertragen, und wird Änderung schaffen. Wie es jetzt ist, so kann es nicht bleiben. Vielleicht werden wir dann alle verfehlt.“

„Hören Sie“, begann Nidel, barock und stolz in seiner Mitterkeit, „ich besitze von jeher und nach meinem Gewissen einen Grund, der ungetrübt ist und sich dem besten aller hiesigen Bewohner an die Seite stellen kann. Das sei zunächst Ihnen gesagt und dann auch Ihren Kollegen, in deren Namen Sie ja auch gesprochen zu haben scheinen. Ich ging als verdienstvoller Mann in meine Heimat, weil mich eines Tages plötzlich ihre Schönheit wieder lockte und die lebhafteste Erinnerung an die Freuden der Vergeltung mir den Kopf verdrehte. Ich ging wieder heim und wollte glücklich sein, wie einst in den frohlichen Tagen meiner Kindheit.“

„Sind Sie nun glücklich geworden in Ihrer Heimat?“

„Nein, ich habe mich geliebt und meine Tochter nicht minder.“

„Der Grund dafür aber dürfte der sein“, verkündete der Wildheuer nachdenklich, „weil die Heimat nicht eigentlich bloß ein Tal ist oder eine Gemeinde oder ein Ort, nicht allein dies, sondern auch die Leute die einem wohlwollen und aus sind. Wo aber das fehlt, hat man keine Heimat und bekommt auch keine.“

„Mir fehlt nichts, als daß die Bewohner meines Heimat-

lichen Tales zu mir sich bekehren und endlich meinen Worten glauben.“

„Vollführen Sie das!“ entgegnete der Wildheuer mit gespanntem Blick.

„Es könnte in einer einzigen Stunde geschehen, wenn die Leute überzeugt werden könnten, daß ich hochachtbare und bedenklichen Lage zuweilen doch gar nicht mehr zu helfen wissen. Und fonderbar war's, wenn er seine Herrlichkeit noch lange sollte aufrecht erhalten können.“

„In einer Stunde könnte dieses geschehen? Sozusagen mit einem Schlage? Herr Jägermeister, Sie sind zu dieser Aufklärung verpflichtet. Um Sie doch diesen Schlag!“

Da stand nun Nidel wieder vor diesem Ungeheuer von grauer Natur, von dem er sich nicht befreien konnte. Nicht mit eigener Kraft und mit keiner Macht und Gewalt der Welt. Wie sollte er dieses noch abschütteln, das ihm schmerzhaftes Schweißen abdrückt hatte, wie den Dampf der öffentlichen Meinung schlagend, der daran war, ihm den letzten Untertropfen aus dem Reibe zu saugen. Auch die letzte Ausflucht auf Gelächel schien für ihn geschnitten zu sein.

Er atmete schwer, es wurde dumpf in seinem Kopfe. Nur des Wechsels erinnerte er sich noch, den er dem Wildheuer geben wollte.

„Das kleine, abgeforderte Jagdrevier auf dem Saalhofer dürfen wir nicht vernachlässigen. Machen Sie sich ohne Verzug auf, vom Falkenstein gegen den Maassee hin nach dem Westen zu sehen!“

„Die Diensterteilung für die laufende Woche lautet anders“, erlaubte sich der Wildheuer einzuwenden. „Nach dieser bereits festgelegten Ordnung wollte ich mich an der Textschmuck umschauen.“

„Nein, nein“, fuhr Nidel dazwischen, „der Saalhofer soll nicht vergessen werden. Nun Sie, wie ich befohlen habe!“

Mit einer unguuten Miene erhob sich der Wildheuer hinaus. Da nahm er unwirsch sein Gewehr und seinen Vergrößerer wieder an sich, grüßte zum Abschied sehr kurz und polierte in der Erregung, die er gar nicht unterdrücken konnte, über die Stiege.

Schulmann
nennten das
teils des C
kur bei Pö
stand eine V
nicht v
lösung f
bezugshin

Ferner
alle ausge
vor Empfang
oder anyone

Weiter
der Bezugst
treibenden u
den Konsum
Endlich
oder die Per
in einer Fir

Die Pro
der Reichsb
und die au
des Reichs
ist von der
No 28. 56,
30 Pfennig

Wie wi
fachr worden
Reichsanstalt
hatte gefas
erzählt wird
amtliche Be
soweit die r

Mit z
Alefchartine
hörten ein
kommen. I
hörige einz
genweise b
Risse den i
befand sich
nischen und
weitern Um

Nur hilt
und Zeit e
damit in der
stattfindet.

— Zun
einem d
Beischluß,
rat 2 Heo

— Auf
taatsung
verfehrt wie
tup an 1.5
trup ab 2.0
feld verfeht
kege an 2.0
Hör. 3.0
Kage; eben
11.12 Wf

— Bei
Eisenbahnw
Zugobem
einen Vergr
kosten des
Berkehr. Geg
Ka werde die
Direktion an
Der Komma

— Raul
für die B
nach abgere
nur an die G

— Weich
Daufröhre
denjenigen
haben, die S
halten. Die
hätten, Spil
dipelt wieder

„Alt
Neus L
fabriksplac“
Nacht aus
Interesse für
sich. Ein
guten Weis
sein Cumar
Alend für d
das Weite w
glänzenden 10
minder wert

Derr A
fänger Nax
mit Zephe
das Weiräh
das Richt g
auch gelien
stellung der
bilderbild
über die fib
vortrag des
mit Linnet
Weidrich
Nikolai, Jon
und kleinere
doch Zeichn
Zeit in best
Weldsch
man n - 8
ins redte, w
zur Gefinn
die Hinf
hebung der
Glasbrenner
ter.“

Derr K
interessando
Taal als de
Publikum h
punten.

Belande
Cper „Ein
können, aber
grünen Stei
ler Zugaben
warie“ und
Beler sta
reich“, hefte
Zepel er
Gefänge wie
auf die Tar
Den Ränst
dadurch zu
Obwohl die
effim mit d

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist heute morgen 3 1/2 Uhr nach längerem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Henriette Rechmeier
geb. Ebert

im 65. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Philipp Rechmeier

nebst Kindern und Enkelkindern.

Detmold, den 28. Dezember 1916.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Neustadt 5 aus statt. Trauerfeier vorher.

Todes-Anzeige.

Im Flugkamp für's Vaterland ist heute gefallen unser lieber ältester Sohn

Karl Steinmetz
Leutnant in der bayer. Feldflieger-Abteilung 6.

In tiefer Trauer:

F. Steinmetz und Frau

geb. Henneberg.

Detmold, den 27. Dezember 1916.

Todes-Anzeige.

Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir von seinem Kompaniechef die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der

Gefreite Karl Schulze

Militärbau-Komp. Nr. 3, Eisenb.-Dir. I.

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von fast 33 Jahren am 19. Dezember den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Frau Luise Schulze

geb. Hagedorn

Familie Hagedorn

Familie Schulze,

Lüdenhausen, Ennigloh.

den 27. Dezember 1916.

Ruhe sanft in Frieden, still von uns beweint. Bis der Himmelstempel ewig uns vereint.

Todes-Anzeige.

Am 16. Dezember starb fürs Vaterland unser lieber Sohn und Bruder

Fritz

II. Maschinen-Gewehr-Kompagnie, Inf.-Regt. Nr. 56

Inhaber des Fürstl. Lipp. Kriegs-Verdienstkreuzes

im 22. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie A. Brinkmann

nebst Angehörigen.

Vahlhausen bei Mosebeck.

den 27. Dezember 1916.

Todes-Anzeige.

Am 15. Dezember starb fürs Vaterland unser lieber Sohn und Bruder

Heinrich

II. Maschinen-Gewehr-Kompagnie, Inf.-Regt. Nr. 56

Inhaber des Fürstl. Lipp. Kriegs-Verdienstkreuzes

im 22. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Beckmeier

nebst Angehörigen.

Hohenwarth bei Detmold.

den 27. Dezember 1916.

Nachruf.

Am 24. Dez. starb zu Oerlinghausen nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Kamerad

Friedrich Middeke.

Die Beerdigung findet am Freitag, 29. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in Vahlhausen statt. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand

des Kriegervereins Vahlhausen.

Aug. Festing Nachfolger (Hans Demmer)

Detmold, Bismarck- und Mühlenstraße-Ecke



Geigen, Celli, Mandolinen, Lauten, Gitarren, Trommeln, Flöten, Klarinetten, Saxophone, Grammophone, Spielzeuge, Orgeln, Pianophone, Mandolinophone, neu, D. R. P., Ziehharmonikas, Bandoneons, Chordas, Mundharmonikas, größte Auswahl, Rosenkinder, Futterale u. Taschen, praktische, handgemachte Gitarren u. Lauten, Bänder, sowie alle sonstigen Musikinstrumente, Saiten, Zubehörteile.

Inferate

für die am Sonnabend früh erscheinende Nummer werden bis spätestens Freitagabend 5 Uhr in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen.

Kaninchen

abzugeben.

Schr. Angeb. unt. Nr. 6455

a. d. Geschäftsst. d. Bundesst.

Ich bitte den Finder

der am 11. Dezember

auf dem Wege zwischen

Kumfelden, Dörentrup

verlorenen

(6430)

goldenen

Damenuhr

mit dem Monogramm E.N.

die ein altes Familien-

erbstück ist, gegen hohe

Bezahlung an

Frau Ad. Hiltner

Oerlinghausen

Detmold, Straße 25

abzugeben.

(6452)

Packkörbe

hat billig abgegeben

Hagemann, Hermannstr. 65.

(6434)

Schreibmaschine

sehr gute, abzugeben

Mühlenstraße 18.

(6456)

S. W. Schaefer

Detmold (5997)

Kohlen, Koks, Briketts, Spedition

an Bahnhöfen, Lager und

im Einzelverkauf auch

in Detmold.

(6457)

Speisesalz

ist vorrätig. Versand per

Bahn prompt.

A. Bunte

Detmold, 432. Paulinenstraße.

(6458)

Achtung!

Da ich wegen Einbe-

haltung mein Ge-

schäft schließen muß, er-

laube meine werthen

Kunden, die mir zur

Reparatur übergebenen

Uhren bis spätestens

2. Januar abholen zu

wollen.

(6461)

Wert von der Eide

Weinbergstraße 1.

(6462)

Obstbäume

in allen Sorten u. kräftig

empfehle **C. Kirschhoff**

Gärtn. Oberstraße. (6451)

Citronen-Grog

mit Zucker

naturrein und alkoholfrei,

auch in 1 Liter- und 2 Liter-

Flaschen abzugeben.

Reformhaus „Gesundheit“

Fr. Warweg am Markt.

(6432)

12 Defen

große und kleine, schwarz und

emalliert, teilweise mit neu-

en Gläsern abzugeben.

Wilhelm Wieje

Simmighausen.

Detmolder

Schulzfabrik

liefert

3665

in guter Ausführung an

Wiederverkäufer.

(6453)

Zimmer.

Ausführliche Angeb. bef.

das Geschäft, der Bundeszeitung

unt. Nr. 6451.

Abgelassene

Stage

4-5 Räume nebst Zubehö-

rum 1. April 1917 zu mieten,

oder

zu kaufen gesucht.

Schr. Angeb. m. Preisang.

bei d. Geschäftsst. d. Bundes-

zeitung unt. Nr. 6452.

(6452)

Bachlung

Kolonat Eberhard

bei Augustdorf

in der Gemarkung Sene

Nr. 176, in der Nähe der

Seemühle und Schule, ist

lokal oder später zu ver-

pachten. Kolonat hat bir-

schende Gebäulichkeiten und

ca. 20 Morgen Ackerland.

Auf Wunsch kann auch mehr

Land gegeben werden. Bedin-

gungen günstig. (6463)

Speisesalz

ist vorrätig. Versand per

Bahn prompt.

A. Bunte

Detmold, 432. Paulinenstraße.

(6458)

Achtung!

Da ich wegen Einbe-

haltung mein Ge-

schäft schließen muß, er-

laube meine werthen

Kunden, die mir zur

Reparatur übergebenen

Uhren bis spätestens

2. Januar abholen zu

wollen.

(6461)

Wert von der Eide

Weinbergstraße 1.

(6462)

Obstbäume

in allen Sorten u. kräftig

empfehle **C. Kirschhoff**

Gärtn. Oberstraße. (6451)

Citronen-Grog

mit Zucker

naturrein und alkoholfrei,

auch in 1 Liter- und 2 Liter-

Flaschen abzugeben.

Reformhaus „Gesundheit“

Fr. Warweg am Markt.

(6432)

12 Defen

große und kleine, schwarz und

emalliert, teilweise mit neu-

en Gläsern abzugeben.

Wilhelm Wieje

Simmighausen.

Schuhmacher-

Gesellen

sucht gegen hohen Wochen-

lohn bei guter Kost und gutem

Logis

Julius Rutho

Lage.

Suche zu Anfang Februar

die erforderlichen

(6478)

Leute

für Ofen und Presse.

Seeresstellung. Für Kost ist

geplant.

Vin vom 1. bis 7. Januar

in Dönnau, Post-Großmarkt.

(6479)

H. Rehe

Ziegelei, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns

Grün, Sennelager, Grüns